

Wirkliche Ausreißer zeigten sich bei den Mehrjährigen nicht. Der mäßig vereckte Sechser ohne Masse scheint diese Saison in Mode.



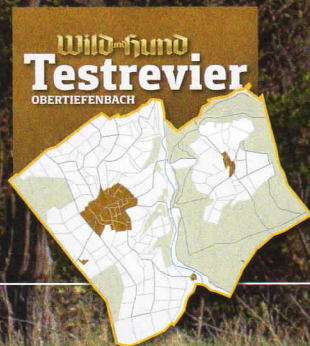
Acht Personen saßen am Abend auf der Waldseite an und neun am Morgen auf der Dorfseite des Baches. Mit dieser Anzahl kann man sicherlich nicht den Wildbestand eines 540-Hektar-Reviere mit vielen Gräben, Feldgehölzen und einem geschlossenen Waldteil von etwa 31 Prozent der Reviergröße erfassen. Besonders nicht bei einer einzigen Zählung.

Zudem zählen wir ausschließlich im Feld- und Wiesenteil des Jagdbogens – auf den attraktiven Flächen mit frischem Grün.

Aber dessen sind wir uns bewusst, und es ist auch nicht unser Anspruch, absolute Zahlen zu erfassen.

Insgesamt kamen 81 Rehe, 16 Hasen, zwei Füchse und ein Stück Damwild in Anblick. Interessant: Bei den mehrjährigen Rehen haben wir lediglich elf Böcke gegenüber 29 Ricken gezählt. Das war aber wohl der Jahreszeit geschuldet, denn an einigen Stellen wurde beobachtet, wie die bereits etablierten Platzböcke ihr Territorium freigehalten haben.

Gemeinsam gezählt



AUS DEM WILD UND HUND-TESTREVIER

Jedes Jahr rücken die Redaktionsmitglieder zur Rehwildzählung aus. Fast immer erhalten wir dadurch interessante Erkenntnisse – so auch dieses Mal.

Peter Schmitt

Bei den Mehrjährigen, die in Anblick kamen, war im Bezug auf das Gehörn kein Ausreißer dabei. Durchschnittliche Sechsergehörne sind dieses Jahr besonders oft vertreten.

Bei den Jährlingen (25 wurden gezählt) wird das Selektieren – wie in den vergangenen Jahren – wohl wieder schwierig. Der lauscherhohe Gabler ist diese Saison die Regel. Lediglich zwei Knopfer, die eher Kitzen als Böcken ähneln und beide Nachkommen einer durchaus starken Ricke sind, haben wir als sichere Abschusskandidaten dieser Klasse bestätigt. Und damit zeigt sich der besondere Pluspunkt der Rehwildzählung: Jedes Jahr werden Stücke entdeckt, denen aufgrund ihrer Verfassung direkt Anfang Mai die komplette Aufmerksamkeit gewidmet wird.

So neben den Knopfböcken auch eines von zwei Schmalreihen (insgesamt wurden 16 gezählt), die mit zugehöriger Ricke am Dorfrand beobachtet wurden. Im Vergleich zum Geschwister bereits etwas abgekommen, sieht es eher aus wie ein gerupftes Huhn als ein Reh. Das liegt vermutlich an starkem Parasitenbefall. Um welche es sich genau handelt, werden wir nach der hoffentlich zügigen Erlegung Anfang Mai herausfinden.

Nach der Vereinbarung mit der Jagdgenossenschaft Obertiefenbach behalten wir den Abschuss vom Vorjahr mit 45 Stück Rehwild bei. In der Regel wird der aufgrund von Verkehrsverlusten im Spätwinter deutlich übererfüllt.



Der Großteil der Jährlinge ist gut in Schuss und zeigt zur Zählung lauscherhohes oder besseres Gehörn, in der Regel gegabelt.



Im Vergleich zur Ricke (r.) erscheint dieser Knopfbock eher wie ein Kitz. Er und sein Bruder waren die einzigen wirklichen Jährlings-Abschusskandidaten.



Deutlicher Unterschied zwischen den zwei Schmalreihen. Dem rechten gilt es am 1. Mai besonders. Bei Erfolg wird sich zeigen, welche Leiden es hatte.

